EIN NEUER AZUBI IM TEAM



© Krakenimages.com – stock.adobe.com

WIE KANN DAS TEAM HELFEN?

Vor wenigen Wochen hat das Team Nachwuchs bekommen: Nun ist wieder ein neuer Azubi angekommen. Vielleicht noch sehr schüchtern und zurückhaltend, vielleicht auch schon selbstbewusst und fordernd. In beiden Fällen ist es sinnvoll, dass das alte Team klar und wertschätzend mit dem Nachwuchs umgeht.

Text: Gudrun Mentel

Neon-Elemente: © PERFECT_VECTORS – stock.adobe.com

WECHSEL IN DEN BERUF IST NICHT GLEICH PRAXISWECHSEL

Wer eine Praxis wechselt, der kennt dieses aufregende Gefühl in den ersten Tagen – so viele Infos zu neuen Abläufen, zu Patienten, zu den Kollegen und natürlich zu den Wünschen der Behandler. In unserer Branche stellt jeder Praxiswechsel schon einen Berufswechsel dar, weil die Unterschiede in den Praxen so immens sind (Instrumente, Doku, Behandlungsabläufe usw.). Selbst Berufserfahrene benötigen oft Wochen, um sich neu zu orientieren und zurechtzufinden. Erst nach einiger Zeit merkt man, dass man sich Neues merken kann, und es dauert noch länger, bis sich eine Routine einstellt. Bei Azubis kommen noch zwei Dinge mehr hinzu: Sie kennen den Berufsalltag an sich noch gar nicht. Für sie ist es neu, den ganzen Tag zu stehen, zu laufen, unter Beobachtung der Kollegen zu stehen. Sie waren bisher in der Schule in einer eher passiven Rolle: sitzen, zuhören, sich melden. Wenn man da mal gefehlt oder sich ein paar Tage nicht gemeldet hat, ist das meist nicht aufgefallen. Nun ist es anders: Geht es einem mal schlecht, so bekommen es gleich alle im Team mit. Sich kurz zurückziehen, das geht auch hier nicht. Die Azubis müssen erst lernen, sich an diese neuen Abläufe anzupassen. Hier hilft es, wenn das Team die Entwicklung der Azubis genau beobachtet, sie beiseitenimmt und fragt, wie sich der Alltag für sie nun anfühlt. Oder ob sie Hilfe brauchen?

NEUE INHALTE – NEUE ERFAHRUNGEN

Für erfahrene ZFA oder Behandler ist es gänzlich vergessen: das erste Mal Eiter zu riechen, der erste Versuch, dickflüssigen Schleim abzusaugen oder das Lernen des Zahnschemas. Die Azubis fangen mit Dingen an, die man selbst schon längst vergessen hat, die aber deren Alltag massiv beeinflussen. Nicht nur das inhaltliche Wissen, auch all die Sinneseindrücke wollen verarbeitet werden. Am besten gibt man den Azubis auch hier in den ersten Wochen Zeit, zu beobachten und zu fragen. Gerade das Fragen trauen sich viele am Anfang nicht. Aber fragen hilft beiden Seiten: Die Azubis lernen etwas dabei und die ZFA lernen, die Azubis zu verstehen. Was weiß der Azubi bereits? Wie drückt er sich aus? Nach einiger Zeit kann man kleinere Dinge abfragen und jeden kleinen Fortschritt positiv kommentieren. Was die Azubis an Fehlern machen – das sollte weniger Thema sein. Erfolge gilt es zu feiern! Und die Sinneseindrücke: Da ergibt es Sinn, mal in der Pause zu fragen, wie der Azubi die Situation wahrgenommen hat, wie es ihm nun geht usw. Verständnis zeigen und vielleicht von sich selbst erzählen, dass einem selbst am Anfang weiß um die Nase wurde – das schafft Verbindungen.

NEUER ABLAUF – NEUE REGELN

Pünktlich zu sein, weil es eine zentrale Regel im Arbeitsvertrag ist und die Kollegen auf einen warten – auch das ist für viele Azubis eine neue Erfahrung. Hier hilft es, wenn man den Azubi fragt, warum denn pünktliches Erscheinen für alle im Team wichtig sein kann. Wenn junge Berufsanfänger solche Regeln selbst reflektieren und deren Vorteile selbst erarbeiten, dann bringt das mehr als wütende Vorhaltungen. Sollte es sich nach zwei, drei Gesprächen nicht ändern, …



© Gudrun Mentel

Gudrun Mentel

Beraterin für Mitarbeiterführung und Kommunikation in Zahnarztpraxen

Wie, schon Schluss?
Nichts da!

Lernt unsere **Autorin** besser kennen.

Online gehts weiter im Text.

Oral-B

Klinisch bewiesen

10x

Gesünderes Zahnfleisch*

Entdecken Sie die perfekte Kombination der elektrischen Zahnbürste Oral-B iO und Zahncremes mit Stannous Fluorid für sanfte Reinigung und effektiven Schutz



*verglichen mit einer Handzahnbürste und einer herkömmlichen Zahnpasta